

Imst, Mai 2009

Zur Deckung der Unkosten jährlich EUR 5,-

## Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

### 1. Mai: Tag der Arbeit - Fest „Josef der Arbeiter“

In einem Buch, das sich unter anderem mit dem Thema „Arbeit“ befasst, findet sich die Überschrift: Arbeit: Zwang oder Erfüllung? Gerade in Zeiten wie diesen hoffe ich, dass möglichst alle Arbeit haben, dass man Arbeit nicht als Zwang empfindet, sondern als Chance und Erfüllung.

Eigentlich ist es seltsam, dass wir den „Tag der Arbeit“ feiern, indem wir nicht arbeiten. Dies trifft freilich nicht für alle Berufsgruppen zu. Der Sinn liegt darin: Arbeit wird menschlicher, wenn wir die Möglichkeit haben, von ihr zu lassen, Pause zu machen, Abstand von ihr zu nehmen. Dies meint ja auch die „Sonntagsruhe“.

Das war ja nicht immer so. In früheren Zeiten brachte oft auch fleißiges Arbeiten nur kargen Erfolg, freie Zeit gab es kaum oder gar nicht. Arbeiten mutete man den „niederen“ Schichten zu. Die „Besseren“ waren sich zu gut, körperliche Arbeiten zu verrichten.

Die heutige Gesellschaft sieht dies - Gott sei Dank! - anders: Arbeit schändet nicht, sondern ehrt den Menschen, der seine körperlichen und (oder) geistigen Kräfte einsetzt, um seinen Unterhalt zu verdienen. Durch Arbeit entfaltet man seine Fähigkeiten und Talente, Arbeit vermittelt ein Selbstwertgefühl. Durch die Arbeit wird die Welt für uns und andere lebenswerter. Arbeit adelt. Papst Johannes Paul II. hat am 16.11.1980 in einer Predigt in Mainz eingefordert: „In der Mitte aller Überlegungen in der Welt der Arbeit muss immer der Mensch stehen.“

Dies war wohl auch der Gedanke, als 1955 Papst Pius XII. den 1. Mai zum Fest „Josef der Arbeiter“ erklärte. Der hl. Josef, der eigentlich aus königlichem Geschlecht abstammte, war sich nicht zu gut, den Be-

ruf des Zimmermanns auszuüben. Josef war wohl mit Höhen und Tiefen des Berufslebens vertraut. Er kannte die Sorgen um Arbeitsaufträge. Sicher musste er auch auswärts arbeiten. Vielleicht war die Zahlungsmoral der Auftraggeber nicht immer die beste. Damals gab es keine soziale Absicherung bei Krankheit oder Unfall, bei Arbeitslosigkeit. Ein Esel mag dem hl. Josef als „Kleinlaster“ gedient haben.

Im Marienlied „Maria, dich lieben...“ lautet die 3. Strophe: „Du Frau aus dem Volke, von Gott ausersehn, dem Heiland auf Erden zur Seite zu stehn, kennst Arbeit und Sorge ums tägliche Brot, die Mühsal des Lebens in Armut und Not.“

Diese Feststellung gilt genauso vom hl. Josef.

In unserer Pfarrkirche zeigt auf der Südseite ein Glasfenster den Zimmermann Josef in vornehmer Kleidung. In so nobler Kleidung wird Josef wohl nicht in seiner Werkstatt gezimmert haben. - Vielleicht wollte der Künstler ausdrücken: Arbeit gibt dem Menschen eine Würde.

1. Mai: Tag der Arbeit. Ich möchte als Pfarrer hoffen und auch darum beten, dass alle Arbeit haben bzw. finden, besonders junge Leute, dass niemand um den Arbeitsplatz bangen muss, dass Arbeit finde, wer den Arbeitsplatz verloren hat. Ich möchte hoffen, dass überall ein gutes Arbeitsklima bestehe, dass nicht Arbeitsunfälle passieren.

Beim Gottesdienst am 1. Mai um 9 Uhr in der Pfarrkirche soll dies alles

unser besonderes Gebetsanliegen sein.

Hl. Josef, halte deine schützende Hand über alle arbeitenden Menschen!

Mit freundlichen Grüßen  
Pfarrer Alois Oberhuber

